

1401 Zeitarbeiter in Leverkusener Betrieben

VON SARAH BIERE

LEVERKUSEN Von den insgesamt 60 302 Erwerbstätigen in Leverkusen arbeiten derzeit 1401 Arbeitnehmer in Zeitarbeit. Dies mache einen Anteil von 2,3 Prozent aus, berichtet das Arbeitsamt Bergisch Gladbach. Der Einsatz von Zeitarbeitern ist ein ständiges Konfliktthema zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften. Gestern gaben Andreas Tressin, Geschäftsführer der Unternehmerverbände Rhein-Wupper, IG-Metall Vertreter Wolfgang Hensen sowie Michael Jeske und Gabriele Wolff von der NRW-Zeitarbeitsfirma Start, Einblicke in die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt.

Ungerechte Bezahlung

Für Tressin stellt die „Zeitarbeit eine Brücke in die Beschäftigung“ dar. Gewerkschafter Hensen kritisierte aber die im Vergleich zur Stammebelegschaft „ungerechte Bezahlung von Leiharbeitern“. Noch immer bezögen zu viele Zeitarbeiter Arbeitslosengeld II, um über die Runden zu kommen, betonte er.

Als großen Vorteil der Zeitarbeit bezeichnete Gabriele Wolff, verantwortlich für die Start-Niederlassung in Leverkusen, die sogenannten Klebe-Effekte. „2011 haben wir in Leverkusen 126 Arbeitslose neu

eingestellt, 104 wurden inzwischen von den Leihfirmen übernommen.“ 80 Prozent davon seien sogar aus der Zielgruppe der „Schwerzuvermittelbaren“, ergänzte Wolff. Dies sei ein Beispiel dafür, dass Zeitarbeit zur Integration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt beitragen könne, betonte Start-Geschäftsführer Jeske.

„Zudem befinden sich Zeitarbeiter in einem vollwertigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis beim Zeitarbeitsunternehmen und werden nach Tarifverträgen bezahlt“, unterstrich Tressin. Von „Lohndumping“ könne daher keine Rede sein. Die Möglichkeit, Arbeitskräfte flexibel den Auftragsverhältnissen anzupassen, sei darüber hinaus ein wichtiges Instrument der Unternehmens-Personalpolitik.

Anderer Ansicht ist IG-Metall Vertreter Hensen: „Die durchschnittliche Verweildauer von Zeitarbeitern in den Unternehmen beträgt zwei bis drei Monate“, eine so unsichere Zukunftsperspektive mache eine Lebensplanung beinahe unmöglich.

Mindestlohn von 8,50 Euro

Start-Zeitarbeiter verdienen in der untersten Lohngruppe 8,50 Euro pro Stunde, in der obersten 85 Prozent des Tariflohns der Leihfirma.



Gabriele Wolff, Andreas Tressin und Michael Jeske stellten gestern die Situation der Zeitarbeiter in Leverkusen und NRW vor.

RP-FOTO: UWE MISERIUS